

Lein- und Zeugweber waren im vorigen Jahrhundert stets 9—13, 1815 7, 1849 4.

Lohgerber schon 1716 36, 1770 39, später nicht unter 27, noch 1813 29, 1849 9.

Regelschmiede 1716 5, 1746 3, später und bis in das zweite Jahrzehend des 18. Jahrhunderts 2, jetzt 1.

Am allerbedeutendsten aber ist die Abnahme der Perrückenmacher. Ihrer waren:

1716:	43,
1746:	46,
1770:	81,
1786:	164,
1798:	137,
1813:	112,
1815:	65,

und 1849 zählt man 24 Friseure. Hier kann man den Gang und den mächtigen Einfluß der Mode auf die Industrie am deutlichsten sehen. Der steigende Luxus nach der Mitte des Jahrhunderts bewirkt, daß die Zahl dieser Klasse von Gewerbetreibenden sich ziemlich vervierfacht, während die Zahl der Bevölkerung 1786 der von 1746 gleichkommt; die Rückwirkungen der französischen Revolution reduciren sie binnen wenigen Jahren wieder um ziemlich ein Viertel, und die Reste der antiquirten Blüthe des Gewerbes, welche bis zu den Kriegsjahren sich erhalten hatten, werden nach diesen rasch beseitigt, um der neuen Gestaltung desselben Platz zu machen. Während

1746 auf . . .	650,
1786 sogar auf	180

Einwohner Ein Perrückenmacher kam, kommt jetzt Ein Friseur auf ziemlich 2600!

Fast ganz untergegangen ist die Sammetmanufactur. Sie blühte gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts auf, und schon 1746, wo nur 3 Fabriken dieser Art hier waren, war die Scharnische Fabrik berühmt; 1770 waren sogar 12 Sammetfabrikanten, und in den achtziger Jahren, wo daneben auch die Seidenstrumpfwirker aufkamen, mit diesen stets 9—11. Die Stiehlerische Fabrik allein zählte 40 Stühle, und die Zahl aller gangbaren Stühle, auf denen Sammet- und Seidenstrumpf-fabrikanten arbeiteten, betrug 1787 192, 1798 sogar 210. 1813 finden wir nur 4, 1849 1.

Eine starke Verminderung zeigt sich auch bei den Strumpfstrickern und Strumpfwirkern. Der ersteren, die als „Strumpfstriker und Baretmacher“ ausgeführt werden, waren im 18. Jahrhundert stets 6—9, 1770 sogar 12, noch 1813 4, jetzt 1. Die letztern, welche wir erst nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts, aber schon 1770 in der Zahl von 35, 1789 sogar in in der von 53 aufgezeichnet finden, arbeiteten in Wolle, Baumwolle und Seide im Jahre 1786 auf 120, 1798, wo es deren 46 gab, auf 131 Stühlen. 1813 waren deren noch 38, jetzt werden 17 ausgeführt.

Die Zahl der Tuchmacher war niemals bedeutend in Leipzig; am höchsten — 15 — im Jahre 1746; seitdem bis 1798 auf 3 herabgesunken, 1813 5, 1849 2.

Einige andere minder zahlreiche Gewerbe haben auch im Laufe der Zeit eine Verminderung ihrer Mitgliederzahl erfahren, welche im Verhältnis immer ansehnlich ist. So die Sägeschmiede, deren im vorigen Jahrhundert und noch 1813 stets 6—8 waren, auf 3, die Schwertfeger, oder wie sie früher hießen, „Langmesserschmiede“, die von 6 und 7 schon seit 1770 auf 4 und 3 gesunken waren, auf 1; die Zinngießer, deren 8—10, ja in den achtziger Jahren 12 waren, auf 5.

Endlich möge auch der Kunst- und Handelsgärtner gedacht werden. Den uns vorliegenden Angaben zufolge waren 1770 schon 35, 1789 39, 1798 45, 1814 noch 40 vorhanden, 1849 sind nur 26 namhaft gemacht.

Ganz untergegangene Gewerbe — nach den Angaben der neuesten Adreßbücher zu schließen — sind das der Corduanmacher, deren früher stets 4—6 waren und noch 1813 4 ausgeführt werden; der Beckenschläger, deren zwischen 1746 und 1798 1, 2, auch 4 aufgezeichnet sind; der Rappeemühlensmacher, seit 1770 1—2; der Zinn- und Silberknopfgießer, früher 2—3.

Ueber den Handelsstand entnehmen wir aus den uns vorliegenden Quellen folgende Angaben, wobei zu bemerken ist, daß im vorigen Jahrhundert die „deutschen Kauf- und Handelsherren“

von den „französischen und italienischen Kaufleuten“ getrennt aufgeführt wurden. Hiernach gab es

a) deutsche Kauf- und Handelsherren:

1716:	115,
1746:	189,
1770:	152,
1786:	128,
1798:	170.

b) französische und italienische Kaufleute:

	franz.	ital.
1716:	—	—
1746:	23	12,
1770:	27	15,
1786:	23	12,
1798:	21	7.

Zusammen also:

1716:	115,
1746:	224,
1770:	194,
1786:	163,
1798:	198.

Während sich also ihre Zahl gegen Ende des Jahrhunderts wieder gehoben hatte, sank sie in den Kriegsjahren, so daß

1813:	188,
1815 erst wieder	196

gezählt wurden.

Gegenwärtig sind Kaufleute und Kramer zusammen aufgeführt und zwar beträgt diese Gesamtzahl für 1849: 1124. Hierunter befinden sich Kramer 564; man muß jedoch die Zahl der Kaufleute höher als 560 veranschlagen, da mehrere derselben zugleich Kramer sind (und in den frühern Verzeichnissen unter beiden Rubriken gezählt wurden).

Kramer waren

1716:	149,
1746:	264,
1770:	298,
1789:	270,
1798:	302,
1815:	356,
1849:	564.

Das Steigen und Fallen dieser Zahl trifft, wie man sieht, nicht in die gleichen Zeiträume, wie das der Kaufleute. Während die Zahl der letztern schon von der Mitte des vorigen Jahrhunderts zu sinken begann, hob sich die der Kramer bis zum Jahre 1770 und sank erst von da bis zu den neunziger Jahren, stieg aber dann trotz der Kriegsperiode wieder empor.

Nehmen wir die Zahl der Kaufleute jetzt auf 600, die der Kramer auf 560 in runder Summe an, so kamen

Ein Kaufmann	Ein Kramer
1716:	auf 235, auf 180 Einwohner,
1746:	= 131, = 115
1786:	= 181, = 102
1849:	= 105, = 111

Die bedeutende Vermehrung beider Branchen in der neuesten Zeit hat also mit der Vermehrung der Einwohnerzahl bei weitem nicht so ungleichen Schritt gehalten, als bei vielen Handwerken sich zeigte.

Weit beträchtlicher auch im Verhältnis zur Einwohnerzahl ist dagegen die Vermehrung der Buchhändler. Ihrer waren

1716:	17
1746:	29
1770:	17
1789:	27
1798:	46
1813:	66
1849:	147.

Also in 80 Jahren das Acht- bis Neunfache — damals Einer auf 1588, jetzt Einer auf 423 Einwohner!

Leipziger Stadttheater.

Die nun zwei Mal gegebene Oper: „die Deserteure“ von Conrad hatte sich allseitiger Theilnahme, jedoch, wie es scheint, nicht einstimmigen Beifalles zu erfreuen. Wir wollen hier nicht untersuchen, wie viel von den mißliebigen Urtheilen auf Rechnung der Mängel des Werkes, und wie viel vielleicht auf Rechnung persönlicher Abneigung gegen den hier lebenden Compositenr